



Ergebnisse Maschinenring Cluster 2015–2018

Gemeinsam effizienter

Maschinenring Steiermark setzt mit Landwirten Zukunftsprojekte in Nährstoff- und Grundfutter-Management, Stall-Hygiene und Arbeits-Organisation um

Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation



Linz, 08.04.2019 – Von 2015 bis 2018 lief der Maschinenring Cluster. In der Steiermark entstand in diesem Zeitraum ein boden- und grundwasserschonendes Nährstoffmanagement, das Hygienemanagement in Ställen und die Grundfutterqualität wurde verbessert und eine neue Ausbildung gestartet.

Der Maschinenring Cluster lud alle Bauern Österreichs ein, gemeinsam die Zusammenarbeit zu steigern und so die flächendeckende heimische Landwirtschaft langfristig zu erhalten. IT-Instrumente, Qualitätsmanagement und Wissenstransfer wurden österreichweit umgesetzt. In der Steiermark gab es zusätzlich fünf Projekte: Die Tiergesundheit wird beispielsweise durch Roboter und Effiziente Mikroorganismen verbessert. Besseres Grundfutter trägt ebenso zum Tierwohl bei und steigert die Produktivität des Viehs. Der Wirtschaftsdünger wiederum wird im Nährstoffmanagement beprobt, ebenso die Ackerflächen – über 5.000 Hektar waren es von 2016 bis Juni 2018. So lässt sich der Düngereinsatz auf den Bedarf des Bodens abstimmen und im kostenlosen Online-Tool darstellen. Eine zusätzliche Funktion für die Stickstoffbilanzierung ist in Arbeit. Zusätzlich bietet der Maschinenring Steiermark landwirtschaftsaffinen Personen mit der Ausbildung zur Wirtschafts- und Agrar Fachkraft neue, abwechslungsreiche Jobmöglichkeiten.

1

Präventives Hygienemanagement für kerngesunde Tiere

Stallhygiene ist essenziell für gesunde Tiere. Sie vermindert den Einsatz von Medikamenten und insbesondere Antibiotika. „Die Reinigung und Desinfektion des Stalls ist nicht gerade die beliebteste Arbeit am Hof“, so Agnes Schreiber, Agrar-Leiterin des Maschinenring Steiermark: „Deshalb haben wir verschiedene Möglichkeiten entwickelt, die Landwirten bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Parallel haben wir Alternativen zu chemisch-synthetischen Reinigungsmitteln getestet.“

Der Maschinenring Hartbergerland fand die praxistauglichsten Roboter. Mittlerweile fahren die Mitarbeiter mit dem Waschroboter „Clever Cleaner“ und dem Silo-Reiniger „Silo-RoBoFox“ zu den Landwirten und reinigen ihren Stall bzw. den Silo mit Hochdruck. Der „Silo-RoBoFox“ schäumt zusätzlich die Innenwände ein, desinfiziert und trocknet sie mit 65 Grad warmer Luft.

Im Maschinenring Raabtal lag der Schwerpunkt auf dem Hühnerfangen und dem sauberen Hühnerstall: Alle Tiere müssen schonend gefangen werden. Erfahrene Mitarbeiter fangen und verladen das Geflügel schnell und sorgfältig. Anschließend wird der Stall fachgerecht gereinigt.





Beim Maschinenring Aichfeld-Leoben wurden Effektive Mikroorganismen (EM) und Braunkohle getestet. Da Desinfektionen im Stall nur kurz wirken, sollen die „guten“ EM-Bakterien die „schlechten“ krankheitserregenden Bakterien reduzieren, indem sie ihnen die Nährstoffe wegfressen. Maschinenring Mitarbeiter beraten Landwirte beim Ansetzen und Anwenden der EM im Stall. Braunkohle kann beispielsweise den Güllegeruch unterbinden, da sie oben schwimmt und sich nicht absetzt.

Aus der Kombination dieser Maßnahmen und Techniken entstanden Leitfäden, die die Maschinenring Mitarbeiter bei Betriebsbesuchen nutzen, um mit den Landwirten potenzielle Gefahrenquellen zu identifizieren. Meist helfen einfache Maßnahmen: Offene Futtermittellager können leicht durch Vögel oder Nagetiere verschmutzt werden, eine Abdeckung schafft Abhilfe. Im Stall sammelt sich oft Mist an Stellen, die die automatische Entmistung nicht erreicht. Hier können sich Fliegen und Lästlinge vermehren, wogegen eine regelmäßige händische Reinigung hilft. Den Landwirten half der Blick von außen, diese Gefahrenquellen zu erkennen und sie in Zukunft zu entschärfen.

Zusätzlich setzt der Maschinenring bestens ausgebildete Mitarbeiter für die Klauenpflege ein und raut rutschig gewordene Stallböden mittels Spezialgerät auf. Das Wissen, dass sich die Maschinenring Mitarbeiter durch ihre Recherchen und Tests erarbeiteten, geben sie in Veranstaltungen an die steirischen Landwirte weiter.

Bestes Grundfutter

Der Maschinenring Steiermark setzte Maßnahmen, um die Grundfutterqualität zu verbessern. Denn zugekauft Krafffutter ist ein relevanter Kostenfaktor für die landwirtschaftlichen Betriebe. Zusätzlich ist es auch gesellschaftlich relevant, etwa wegen Landnutzungskonflikten, klimarelevanten Emissionen und der Nahrungskonkurrenz im Bereich der Eiweißkomponenten im Krafffutter.

Zuerst ist wichtig, die Qualität des Grundfutters zu bewerten. Maschinenring Mitarbeiter wurden seit 2016 ausgebildet, um das Grundfutter sensorisch zu bewerten. Zusätzlich wurden über 200 Proben vom Futtermittellabor Rosenau bewertet. Den Landwirten wurden die Defizite ihres Futters erklärt und Maßnahmen vorgeschlagen, wie sie die Qualität verbessern können.

Die professionelle Abwicklung der Häckselkette in Mais und Grünland verbessert die Qualität des Grundfutters. Abgestimmte Maßnahmen erhöhen die Schlagkraft, sauberes Arbeiten reduziert die Futterschmutzung und verbessert den Silier-Prozess.

Zudem unterstützt der Maschinenring mit Spezialgeräten für den überbetrieblichen Einsatz die Ernte im Berggebiet.

In der Obersteiermark entstand ein überregionales Modell für die Ernte, Konservierung und Beschaffung von Maissilage. Der Maschinenring organisierte für rund 60 Landwirte den Anbau von Maissilage in Kärnten. Sie beaufsichtigen sämtliche Schritte vom Anbau bis zum effizient organisierten Transport der konventionellen und biologischen Silage-Ballen bis zum jeweiligen steirischen Landwirt.

Ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit im Cluster: Die Grundfutterbörse unter www.maschinenring.at/grundfutterboerse. Damit bringen die Maschinenringe Landwirte, die Futter abgeben können, mit jenen zusammen, denen es fehlt.

Effizientes Nährstoffmanagement

Wer den Bedarf seines Bodens kennt, der kann die Nährstoffversorgung effizient gestalten. Und wer weiß, was der Dünger enthält, der weiß auch, welche Nährstoffe er zuführen kann. Diese zwei Gedanken kombiniert das Nährstoffmanagement des Maschinenring Steiermark. Es umfasst Bodenproben





und die Analyse im Labor ebenso wie die Beprobung des Wirtschaftsdüngers. Landwirt Peter Fleischhacker nutzt dieses Angebot: „Ich habe damit gar keinen Aufwand. Der Güllewart kommt selbst zur Grube hin und zieht selbständig seine Proben. Ich bekomme dann das Ergebnis. Die Bodenproben werden ebenso selbständig gezogen.“

Alle Ergebnisse werden ins „Nährstoffmanagement Maps“ eingespielt, das allen Landwirten kostenlos zur Verfügung steht. Hier sehen sie auf der Karte ihrer Ackerflächen was der Boden braucht. Das Instrument berechnet auch die Ausbringung des Wirtschaftsdüngers und wie viel zusätzlicher Dünger zugekauft werden sollte. Dieser optimal geplante Einsatz des Düngers schont das Grundwasser und den Boden, zusätzlich werden keine Ressourcen verschwendet.

Schon in den ersten beiden Projektjahren 2016 und 2017 wurden bei insgesamt 808 landwirtschaftlichen Betrieben 597 Wirtschaftsdünger- und 3.546 Bodenproben auf 5.692 ha georeferenziert gezogen und chemisch-physikalisch untersucht.

Neue Ausbildungsplätze im Maschinenring Steiermark

Für junge landwirtschaftsaffine Menschen entwickelte der Maschinenring eine neue zweijährige Ausbildung: Die Wirtschafts- und Agrar Fachkraft. Gestartet wurde das Projekt in OÖ. In der Praxis und über 600 Kursstunden lernen die Maschinenring Trainees die Bereiche Landwirtschaft, Service (Grünraum, Forst, Winterdienst etc.) und Personalleasing kennen.

Im Bereich Agrar unterstützen die Wirtschafts- und Agrar Fachkräfte landwirtschaftliche Betriebe bei Arbeitsspitzen oder als Dienstnehmer in der sozialen Betriebshilfe. Angestrebt wird eine langfristige Zusammenarbeit zwischen dem Betrieb und der Fachkraft. Das bedeutet, dass die Fachkraft regelmäßig am Betrieb im Einsatz ist, um mit den Arbeitsabläufen vertraut zu werden. Bei einem Ausfall einer Arbeitskraft am Betrieb oder zur Urlaubsvertretung steht dann ein kompetenter Mitarbeiter zur Verfügung, der bereits mit den Gegebenheiten am Hof vertraut ist. Während der Hofzeiten ist die Fachkraft durch den Maschinenring unfallversichert. Die vertragliche und administrative Abwicklung wird ebenso vom Maschinenring übernommen.

Persönlich profitieren die Wirtschafts- und Agrar Fachkräfte durch den Einblick in unterschiedliche Jobs: Landwirt, Gärtner, Forstarbeiter, Handwerker und vieles mehr. Sie machen den Kran- und Staplerführerschein, lernen Schweißen, Holzbearbeitung, Landtechnik und Gärtnern und erhalten Einblick in die Nutztierhaltung. 2018 starteten in der Steiermark 5 Trainees ihre Ausbildung, österreichweit absolvierten zwischen 2015 bis 2018 insgesamt 48 Personen dieses Programm.

Über den „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“

Die österreichische Landwirtschaft steht vor großen strukturellen Herausforderungen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben und die flächendeckende Landwirtschaft langfristig zu erhalten, ist die überbetriebliche Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung. Diese sollte im Rahmen des Maschinenring Clusters 2015 – 2018 weiter gefördert werden. Ziel des Clusters war, gemeinsame Arbeitsabläufe aufzubauen und zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung von Anlagen und Ressourcen voranzutreiben. Das steigert die Effizienz und stärkt die heimischen Landwirtschaftsbetriebe. Die im Cluster umgesetzten Projekte entsprachen dem europäischen Modell für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherheit in Österreich. Der „Maschinenring Cluster zur Förderung der agrarischen Kooperation“ stand allen 167.000 Landwirtinnen und Landwirten Österreichs zur kostenlosen Teilnahme offen. Unterstützt wurde er über das Förderprogramm Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 des Landwirtschaftsministeriums, mit Mitteln von Bund, Ländern und Europäischer Union.





www.maschinenring.at/cluster

Über den Maschinenring Österreich

1961 wurde der Maschinenring in Österreich als Verein zur bäuerlichen Selbsthilfe gegründet. Bis heute unterstützt er heimische Landwirte dabei, ihre Maschinen und ihre Arbeitskraft besser auszulasten: Indem sie gemeinsam Geräte nutzen. Und indem sie für andere Bauern arbeiten, für Kommunen, Unternehmen und Private. Denn mittlerweile umfasst der Maschinenring die drei Kernbereiche Agrar, Service und Personal. Zu den Kunden aus Landwirtschaft und Kommunen kommen auch Klein- und Mittelbetriebe im ländlichen Raum hinzu, österreichweit agierende Handels- und Infrastrukturunternehmen sowie Privatpersonen. 2017 arbeiteten mehr als 31.000 Profis vom Land über den Maschinenring, z.B. düngten oder droschen sie die Felder anderer Landwirte, sie führten Schneeräumungen durch, mähten Sportanlagen, stutzten Hecken oder arbeiteten als Leasing-Mitarbeiter. Der Jahresumsatz betrug 310,33 Millionen Euro (plus 0,67 Prozent im Vergleich zu 2015).

Pressekontakt

Mag. Elisabeth Gail

Leitung Kommunikation Maschinenring Österreich

Auf der Gugl 3, 4021 Linz

T: +43 (0)59060 – 90052

E: elisabeth.gail@maschinenring.at

I: <http://www.maschinenring.at>

